Konventionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zell, Ebneter-Hersche, Appenzell, Josef Enzler, Appenzell, Fuster-Inauen, Gonten, Heeb-Neff, Appenzell, Th. Hersche-Inauen, Appenzell, Koch-Mazenauer, Gonten, Koller-Knechtle, Appenzell. (Auszeichnung für Veranstalter von Kollektivausstellungen): Nationalrat E. Wild, St. Gallen. Charles Wetter-Ruesch, St. Gallen. *Kollektivausstellung Schweizer. Wirker und Grobstricker.* G. Lador, Genève. J. Leuenberger-Ryser, Strickwarenfabrik, Huttwil. Gebr. Leuthold & Cie., Zürich. Gebrüder Matter, Kölliken. Jos. Sallmann & Cie., Amriswil. Berner Verbandstoffabrik, Bern. Rob. Hotz, Bubikon (Kt. Zürich). Gebrüder Baumann, Rüti. Honegger & Cie., Wetzikon. Mech. Cardenfabrik Honegger & Cie., Rüti (Kt. Zürich). J. Schärer-Nußbaumer, Erlenbach (Kt. Zürich). Schweiz. Seidengazefabrik A.-G., Zürich und Thal. Maschinenfabrik Burckhardt, Basel. (Auszeichnungen für Mitarbeiter): Barbara Meili, Teppichweberei, Zürich. In Firma Maschinenfabrik Rüti: Jules Peter, Chef des Konstruktionsbureau.

Eine Anzahl Rekursbegehren hier nicht genannter Aussteller sind bis heute noch nicht erledigt worden. Wir werden die Ergänzung der Liste und die übrigen prämierten Aussteller später mitteilen. Über die Seidenindustrie, die außer Wettbewerb ausgestellt hatte, werden wir in der nächsten Nummer noch einige Ausführungen bringen.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Zürich. Aus der Kommanditgesellschaft Otto Müller & Co. in Zürich 1 ist der Gesellschafter Karl Wehrli ausgetreten. Die Firma ist erloschen. Inhaber der Firma Otto Müller in Zürich 1, Metropol, welche die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma übernommen hat, ist Otto Müller-Wegmann von Zürich, in Zürich 7. Agenturen in Rohseide.

Konventionen

Einfuhrverbote deutscher Konventionen. In der letzten Nummer der „Mitteilungen" wurde berichtet, daß infolge der Auflösung des Kartellvertrages zwischen dem Verband der Krawattenstoff-Fabrikanten mit Sitz in Krefeld, und dem Verband der Krawatten-Fabrikanten mit Sitz in Berlin, die Verpflichtung der Krawattenstoffkäufer, Ware nur von in- und ausländischen Mitgliedern des Krefelder Krawattenstoff-Fabrikanten-Verbandes zu beziehen, hinfällig geworden sei. Die ausländische Krawattenstoff-Fabrik ist nunmehr wieder in der Lage, ihre Erzeugnisse ohne weitere Einschränkungen, als solche die allerdings hohen Zollansätze darstellen, in Deutschland zu verkaufen.

Der ursprüngliche Beschluß des Krawattenstoff-Fabrikanten-Verbandes, die ausländische Fabrik von der Versorgung des deutschen Marktes auszuschließen, hat neuestens Nachahmung bei einer anderen deutschen Textil-Konvention gefunden, indem der kürzlich gegründete Verband der Damenhutfabrikanten mit Sitz in Berlin, seiner Kundschaft den direkten Bezug von Waren aus dem Auslande verbieten will. Es kommen dabei in erster Linie die sog. Florentinerhüte in Frage, die in der Hauptsache aus Italien bezogen werden. Ein Boykott der ausländischen Hutfabrikation scheint in diesem Falle zwar nicht beabsichtigt zu sein, sondern es soll der Ankauf ausländischer Hüte ausschließlich den Mitgliedern des Fabrikanten-Verbandes und der mit diesem kartellierten Grossisten-Vereinigung gestattet sein, um für die Auslandsware einen besonderen Preisaufschlag herauszuholen. Es ist klar, daß sich die Kunden des Hutfabrikanten-Verbandes eine derartige Einschränkung ihrer Geschäftsbeziehung nicht gefallen lassen wollen und es ist denn auch dieser und anderer Konventionsvorschriften wegen zu Differenzen zwischen den beteiligten Fabrikanten- und Abnehmer-Verbänden gekommen. Diese Differenzen haben nunmehr, infolge des Nachgebens der Vereinigung deutscher Damenhutfabrikanten ihre Erledigung gefunden und es ist dabei insbesondere auch der Auslandsbezug von Hüten den Abnehmern wieder freigegeben worden. Die Tatsache, daß deutsche Verbände anscheinend immer mehr den Versuch machen, zur Stärkung ihrer Konventionspolitik den Bezug nichtkartellierter ausländischer Ware zu erschweren oder zu unterbinden, muß in den Kreisen der ausländischen Fabrikations- und Exportfirmen zu Mißstimmungen führen, die letzten Endes dem deutschen Export selbst schädlich werden könnten.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Aus Mailand wird mitgeteilt, daß das erste Mal seit dem Kriegsausbruch wieder einige größere Verkäufe stattgefunden haben und zwar war Nachfrage seitens der Schweiz, Amerikas und sogar Deutschlands. Die Preise sind zurzeit auf einer Basis angelangt, auf der nicht mehr viel zu riskieren ist. Immerhin haben Japan-Seiden einen kleinen Fortschritt zu verzeichnen und in Italien bleiben die Coconspreise gehalten. Auch Lyon meldet etwas vermehrten Umsatz.

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang ist in gewöhnlichen Jahren gegen Jahresschluß immer etwas flau, um so mehr in diesen Wochen, wo der Krieg und die für den Monat Dezember so milde Witterung ihren ungünstigen Einfluß bemerkbar machen. In Lyon wurden auf Weihnachten einige eilige Aufträge erteilt, sie betrafen die Gewebearten serge, velours noir, taffetas tulles, crêpes-mousseline. Dunkle Farben bleiben bevorzugt. Der Londoner Markt ist für den geschäftlichen Verkehr der wichtigere, währenddem der Export z. B. nach Südamerika zurzeit wenig lohnend ist. Ueber Musterungen für das Frühjahr 1915 verlautet noch wenig, es wäre wünschenswert, wenn trotz den ungünstigen Zeitverhältnissen in dieser Hinsicht sich mehr Unternehmungslust bemerkbar machen würde.

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Die Situation in Lancashire zeigt wenig Veränderung, doch dauert die sich verbessernde Tendenz an und einige Spinnereien erfreuen sich lebhafter Beschäftigung. Die Tuchexporte nach Indien während November erweisen sich als viel kleiner als im voraufgegangenen Monate, doch wird dies von seiten der Exporteure eher als willkommen begrüßt, da es auf eine Reduktion der Lager auf der andern Seite hindeutet, was die notwendige Vorläuferin neuen Kaufens ist.

Auch die Geschäfts-Nachrichten von Amerika sind besser, wenn schon die vermehrte Geschäftstätigkeit natürlich großenteils auf eine Verschiebung des Geschäfts vom Kontinent infolge des Krieges zurückzuführen ist. So hören wir z. B. von Orders im Werte von £ 50,000,000, welche mit den Bethlehem Stahl-Werken in Amerika für europäische Rechnung plaziert worden sind und zwar zu sehr profitablen Preisen.

Berichte vom Süden sprechen von einer guten Nachfrage nach Baumwolle für Rußland und Deutschland, welche voraussetzen, daß Transportgelegenheiten zu haben sind. In dieser Hinsicht schreibt man aus New Orleans wie folgt:

«Exporteure teilen mir mit, daß Deutschland beinahe alles und zu nahezu jedem Preise, welcher verlangt wird, kaufen will, vorausgesetzt, daß Schiffraum ab New Orleans unter amerikanischer Flagge erhältlich ist, daß sie jedoch keine Verkäufe abschließen, weil Deutschland darauf besteht, nur zu bezahlen, wenn die Baumwolle auf deutschem Boden abgeliefert worden ist. Selbst amerikanische Exporteure, welche ihre eigenen Häuser in Bremen haben, weigern sich, Verkäufe unter diesen Konditionen zu machen und wollen nur verkaufen, wenn Deutschland einen Kredit auf dieser Seite eröffnet und daraus für die Baumwolle bezahlt, was Deutschland nicht geneigt ist zu tun.»